

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 29. Oktober 1986

Nr. 209 (5 337)

Preis 3 Kopeken

Antwort M. S. Gorbatschows auf Frage der Veranstalter des VI. internationalen Schriftstellertreffens in Sofia

Frage: Wie sehen Sie die Zukunft unseres Planeten, der Menschheit und Zivilisation?
Antwort: Die Frage, um deren Beantwortung Sie mich gebeten haben, ist wohl die Hauptfrage unserer Zeit. Ihre eigentliche Stellung zeugt vom Optimismus. Wir sind auch gewiß, daß es eine Zukunft geben wird.
Die besten Geister der Menschheit haben stets an den endgültigen Triumph der Vernunft als unerläßliche Bedingung für das normale Zusammenleben der Menschen geglaubt. Das ist eine große geistige Kraft, die auch uns sowjetischen Menschen erlaubt, soziale Optimisten zu sein.
Doch die Zukunft muß vor allem für alle sicher sein. Ich sehe den einzigen Weg in der Erweiterung des Vertrauens zwischen Ländern und Völkern. Hierzu ist ein neues politisches Denken erforderlich, das an der Lösung von globalen Problemen der Menschheit und nicht am Wettstreit, an der friedlichen Nutzung der bei der Menschheit vorhandenen Mittel und schöpferischen Kräfte orientiert ist.
Das Motto Ihrer Treffen lautet: „Frieden ist die Hoffnung unseres Planeten“. Sein erhabener Sinn ist mir sehr nah und vertraut.
Eben von diesem Streben ist die sowjetische Konzeption der Gewährleistung der Sicherheit für alle getragen, die vor allem die Reduzierung der Rüstungen und die Abrüstung voraussetzt. Wir haben aufgerufen, in das Jahr 2000 nach vollständiger Beseitigung aller Ar-

ten der Massenvernichtungswaffen auf der Erde zu treten. Wir führen schon seit mehr als einem Jahr keine nuklearen Explosionen durch.
Vor kurzem hat die sowjetische Seite, auf dem Treffen mit USA-Präsident Herrn Reagan in Reykjavik das Paket von wechselseitig zusammenhängenden Vorschlägen eingebracht, die vom Standpunkt der Interessen der Verhandlungspartner und der gesamten Weltgemeinschaft von Staaten sorgfältig ausgehen. Dabei sind wir in vielen Zugeständnissen an den Westen eingegangen, wobei wir mit einem Entgegenkommen rechnen. Die wichtigsten dieser Vorschläge sind die Reduzierung der strategischen Rüstungen um 50 Prozent, die Beseitigung aller Mittelstreckenraketen in Europa, die Festlegung des Vertrages über die Raketenabwehr und das Verbot der nuklearen Experimente. Wenn die amerikanische Seite dieses Paket angenommen hätte, wäre ein realer Prozeß der Beseitigung der nuklearen Waffen eingeleitet worden.
Die Situation nach dem Treffen in Reykjavik behält trotz der bekannten provokatorischen Handlungen der USA-Administration und der plumpen Verdrehungen des auf dem Treffen in Island Geschehenen Möglichkeiten für die Suche nach Lösungen bei. Sie ist auch ein Signal für alle, die ihre Rolle zugunsten der Entspannung und der Abrüstung spielen können und müssen. Unser Abrüstungsprogramm liegt im Interesse aller.
Wie sehen wir die Zukunft? Wir

haben ein eigenes Ideal, das wir anstreben. Wir bauen den Kommunismus, eine, wie Karl Marx sagte, ausgesprochen menschliche Gesellschaft, auf. Wir sind gewiß, daß wir das große humanistische Prinzip werden realisieren können, das uns von den Begründern des Marxismus-Leninismus als Erde hinterlassen wurde. Die freie Entwicklung jedes Einzelnen ist Bedingung für die freie Entwicklung aller. Das steht im Programm unserer Partei festgeschrieben. Diesem sozialen und humanistischen Ziel dienen alle unsere Taten in der Wirtschaft, im politischen und geistigen Leben.
Wir sind uns bewußt, daß unsere Ideale und Zukunftsvorstellungen unter Bedingungen der Existenz unterschiedlicher Gesellschaftssysteme so manchem nicht zupaß kommen. Es kann auch die Auffassung der sozialen Werte verschieden sein. Doch man muß diese Probleme ohne Heuchelei und Spekulationen diskutieren, ohne Versuche, seine Auffassungen dem anderen aufzudrängen, eingedenk dessen, daß die Welt vielgestaltig und widersprüchlich ist und daß jeder — Staat, Volk, Gesellschaft — das Recht auf selbständige Wahl und auf Achtung dieser Wahl durch andere hat.
Sehr ernste Bedeutung mißt die Sowjetunion Fragen der allseitigen Entwicklung des Menschen und der Gewährleistung seiner Rechte bei. Wir tun alles, damit das Leben unserer Menschen geistig reicher, erfüllter und gehaltvoller wird.

Die Menschen stellen sich mitunter die Frage: Was kann die Literatur in unserem thermonuklearen Zeitalter tun? Was kann die Kunst? Meines Erachtens sehr viel. Und es kommt vor allem darauf an, zur Schaffung einer solchen moralischen Atmosphäre beizutragen, in der das Wettstreiten und die Schürung von Kriegspsychose als ein Verbrechen gegen das Recht der Menschen auf das Leben gelten.
Die Erhaltung der unvergänglichen Werte der Vergangenheit durch gemeinsame Bemühungen, der Schutz der Kultur vor Verarmung unter dem Druck des Kommerz und des Kultes von Gewalt und Eindringen von zersetzenden Ideen des Rassismus und Menschenhasses, die Entwicklung des allseitigen kulturellen Austausches und der Kontakte, die Durchsetzung von Ideen des Friedens und der Freundschaft mit Mitteln der Kunst — verdienen denn diese Fragen nicht angespannteste Aufmerksamkeit? Ein Schriftsteller, der mit einem ehrlichen, aufrichtigen und menschenfreundlichen Wort gewappnet ist, kann viel machen.
Heute ist eine Zeit kühner und verantwortungsvoller Handlungen im Interesse der ganzen Welt. Das betrifft alle Völker, alle Kontinente.
Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um den Teilnehmern des Treffens meine besten Wünsche zu übermitteln.

**Komsomolzen und junge Menschen! Geht kühn, aktiv, auf Neuererart
an die Lösung der Aufgaben der Beschleunigung!**
Eine würdige Ehrung für den XX. Kongreß des Komsomol!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)



„Alle Achtung vor unserer Ljuba!“ heißt es im Sowchos „Iskra“, Gebiet Kokschetaw. Das zeugt bereits davon, daß der Name der Komsomolaktivistin Ljuba Faber im Betrieb gut bekannt ist. Und zwar nicht nur, weil sie und ihre jungen Kollegen aus der Tierfarm eine ganz „patente“ Gesellschaft sind, sondern weil sie vor allem tüchtig an die Arbeit herangehen. Beste Kälberwärterin wurde Ljuba vor einigen Jahren, und

das will sie auch unbedingt weiter bleiben. Leben ist für sie Arbeit, und Arbeit ist vor allem Freude. „Nur mit dieser Grundhaltung kann man den gewählten Beruf lange ausüben“, meint Ljuba. In festlicher Stimmung begibt sie den Gründungsstag des Komsomol. Und das mit Recht, denn: Wie du die Arbeit anpackst, so packt sie dich an.

Foto: Wladislaw Cholin

Im Ministerrat der Kasachischen SSR

Am 27. Oktober fand eine Sitzung des Ministerrates der Kasachischen SSR statt, auf der die Ergebnisse der Arbeit der Volkswirtschaft der Republik während der neun Monate dieses Jahres sowie die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR und des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1987 erörtert wurden.
Im Laufe der Erörterung wurde festgestellt, daß die Kollektive der Produktionsvereinigungen, Industrie- und Baubetriebe sowie Organisationen der Republik, gestützt auf die Beschlüsse des XXVII. Parteitag und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU sowie des XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Pläne breit entfaltet und in der verflochtenen Zeitspanne ein höheres Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung gesichert haben.
Die Industrie erfüllte vorfristig den Produktions- und Absatzplan bei den meisten wichtigen Erzeugnissen. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 371 Millionen Rubel verkauft. Der Gesamtproduktionsumfang erweiterte sich im Vergleich zu Januar bis September des Vorjahres um 6,4 Prozent bei einem Jahresplan von 4,2 Prozent, durch Steigerung der Arbeitsproduktivität wurden 80 Prozent des Produktionszuwachses erzielt. Konsequenz wird der Kurs auf den Ausbau der Produktion von Konsumgütern verwirklicht. Im Laufe der neun Monate wurde davon überplanmäßig im Werte von 311,5 Millionen Rubel hergestellt, darunter langlebige Gebrauchsgüter — im Werte von 8,2 Millionen Rubel.
Erfüllt wurden die Pläne des Aufkaufs von Vieh und Geflügel, von Milch, Eiern sowie deren Lieferung an den Unionsfonds. Die Agrarbetriebe der Republik beenden die Bergung von Zuckerrüben, Gemüse und Kartoffeln und leisten Arbeiten zur Vorbereitung des Saatguts für die Ernte des künftigen Jahres.
Im Bauwesen erweiterte sich gegenüber Januar bis September 1985 der Umfang der in Anspruch genommenen Limits von Investitionen sowie der Bau- und Montagearbeiten. Überboten wurden die Planauf-

gaben bei der Übergabe von Wohnhäusern, Vorschuleinrichtungen, allgemeinbildenden Schulen, Krankenhäusern und Polikliniken.
Die Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bevölkerung dauerte weiter an. Im Vergleich zum Januar bis September des Vorjahres erhöhte sich der durchschnittliche Monatsdienst der Arbeiter und Angestellten um 2,8 Prozent, der Einzelhandelsumsatz wuchs um 6,3 und der Umfang der Dienstleistungen für die Bevölkerung um 7,4 Prozent.
Organisierter als in den vorigen Jahren verlief die Arbeit zur Vorbereitung der Volkswirtschaft für den Herbst und den Winter 1986/87.
Zugleich aber wurde auf der Sitzung des Ministerrates festgestellt, daß einige Ministerien, andere zentrale Staatsorgane der Republik und Gebietsvollzugskomitees die Erfüllung der Pläne zur Produktion einzelner Erzeugnisse, zur Inbetriebnahme und Erreichung der projektierten Kapazitäten von Industrieobjekten, zur Verbesserung der Erzeugnisqualität, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse nicht gewährleisten konnten.
Die Ministerien für Bauindustrie und für Getreiderzeugnisse sowie das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR erfüllten die Pläne zur Einführung der neuen Technik nicht in vollem Umfang.
Der Übergang der Volkswirtschaft der Republik auf die Gleise der Intensivierung erfolgt noch immer langsam, der Prozeß der Umstellung gestaltet sich kompliziert.
Die Leiter einer Reihe von Ministerien, anderen zentralen Staatsorganen, Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataar Stadtvollzugskomitees zogen keine gebührenden Schlüsse aus der Kritik, die im Beschluß des Ministerrates der Kasachischen SSR über die Arbeitsergebnisse im ersten Halbjahr dieses Jahres enthalten war. Nach wie vor kommt es zur Ungleichmäßigkeit im Produktionsausstoß und zu Feuerwehrsätzen. Nicht abge-schafft ist die unzulängliche Praxis der niedrigen Festlegung von Planaufgaben für die ersten Monate und deren überhöhten Festlegung für den letzten Monat des Quartals.

Nur zögernd wird die Lage bei den Vertragslieferungen — und bei der Erfüllung der Aufgaben zur Produktion von Nomenklaturerzeugnissen verbessert. In den neun Monaten dieses Jahres wurde der Absatzplan unter Berücksichtigung der Lieferverpflichtungen zu 98,7 Prozent erfüllt, 393 Betriebe kamen ihren Aufgaben nicht nach.
Keine gebührende Beharrlichkeit wird bei der Überwindung negativer Tendenzen und Schwachstellen in der Entwicklung der Republikswirtschaft gezeigt.
Nicht überall wurde die gebührende Kontrolle der Vorbereitung für den Winter gesichert. Das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der Kasachischen SSR gewährleistet nicht in vollem Umfang die Erfüllung von Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebszuverlässigkeit von Ausrüstungen im Herbst und im Winter, nur langsam werden die Mängel im Betrieb der Kraftwerke beseitigt. Im System des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Republik gibt es ernsthafte Unterlassungen bei der Vorbereitung der Viehüberwinterung; nicht in vollem Umfang sind Brennstoffvorräte für die Agrarbetriebe und den Bedarf der Bevölkerung angelegt worden.
Der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtete die Ministerien, andere zentrale Staatsorgane, Gebietsvollzugskomitees und das Alma-Ataar Stadtvollzugskomitee, gestützt auf die Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU, des Junipenums des ZK der Partei von 1986 und des XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans, effektive Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel sowie zur obligatorischen Erfüllung des Jahresplans und der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen festzulegen und einzuleiten. Zu diesem Zweck wurde vorgeschlagen, strikt die Erfüllung der Aufgaben des 4. Quartals zu gewährleisten, das die Erzielung eines hohen Tempos der wirtschaftlichen Entwicklung in diesem Jahr bestimmt. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in allen Volkswirtschaftszweigen, auf die völlige Einhaltung des Plans nach Nomenklatur, auf die Erfüllung der Vertragsverpflichtungen, auf die Verstärkung der Arbeit bei der Inbetriebnahme neuer Produk-

tionskapazitäten, beim Bau von Wohnhäusern, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie bei der Realisierung der Warenumsatzaufgaben gelenkt.
Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR und seine Organisationen an der Basis müssen wirksame Maßnahmen zum termingerechten Abschluß der Ernte, zur Vorbereitung der Viehüberwinterung, zur größtmöglichen Auffüllung der Futtermittelvorräte sowie zur besseren Organisation der Verarbeitung des eingebrachten Ertrages und dessen Lagerung ergreifen, um allerorts die Verluste an landwirtschaftlichen Produkten zu reduzieren und eine zuverlässige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu gewährleisten.
Die Ministerien, andere zentrale Staatsorgane, die Gebietsvollzugskomitees und das Alma-Ataar Stadtvollzugskomitee wurden beauftragt, die Verwirklichung der vorgesehenen Maßnahmen zum Abschluß der Vorbereitung einer beständigen und störungsreifen Arbeit der Volkswirtschaftszweige im Winter unter ihre unablässige Kontrolle zu nehmen. Besondere Aufmerksamkeit soll der Versorgung der Bevölkerung mit Brennstoffen sowie der Schaffung von Brennstoffvorräten in den Betrieben und in der Kommunalwirtschaft gelten.
Der Ministerrat der Kasachischen SSR erörterte und billigte im großen und ganzen die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR und des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1987, aufgestellt von der Staatlichen Plankommission und dem Finanzministerium der Kasachischen SSR in Übereinstimmung mit dem Plan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für die Jahre 1986 bis 1990. Das Präsidium des Ministerrates der Kasachischen SSR wurde aufgefordert, die Bemerkungen und Vorschläge der Gebietsvollzugskomitees und des Alma-Ataar Stadtvollzugskomitees, der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane der Kasachischen SSR zum Entwurf des Plans für 1987 sowie zu den Entwürfen der Haushalte der Gebiete und der Stadt Alma-Ata zu prüfen.
Auf der Sitzung sprach der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew,

Tatkräftige Unterstützung

Der Vorstand des Kolchos „Karl Marx“ und das Vollzugskomitee des Dorfsowjets Osjorny tun viel, damit der Beitrag jedes Werktätigen zur Realisierung des Lebensmittelprogramms gewichtiger wird.
„Wir helfen auf jede Weise allen, die Tiere halten oder solche anschaffen wollen. Mehr noch, wir orientieren die Menschen darauf, daß jede Familie eben soviel Vieh hält, wieviel es laut Norm und Statut vorgesehen ist. Zu diesem Zweck teilt der Kolchos jeder Familie eine Tonne Heu und Gärfutter zu Selbstkostenpreisen zu. Darüber hinaus kann jede Familie uneingeschränkt Stroh für Tierfütterung in Anspruch nehmen. Jedes arbeitende Kolchosmitglied bekommt sechs Deutonnen Getreideabfälle für seine individuelle Nebenwirtschaft zugeteilt — neben dem Weizen, den die Kolchosbauern als Naturalvergütung erhalten. Am Dorfrand wurden Auslaufplätze eingerichtet, zur Pflege der Viehherde werden vier Tierwärter und zwei Mechanisatoren mit Technik eingesetzt.
Stets aktiv sind der zootechnische und der Veterinärdienst. Im Kolchos „Karl Marx“ ist man der Ansicht, daß das Vieh der Kolchosbauern kein fremdes ist. Deshalb werden alle nötigen Bedingungen geschaffen, damit soviel Vieh gehalten wird, wieviel das Kolchosland ernähren kann.
Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Pulsschlag unserer Heimat

Belorussische SSR
Alle Sorten übertroffen
Die von belorussischen Genetikern gezüchtete Sommerweizensorte „Kupalinka“ übertrifft alle Standardsorten: Ihre Ernteerträge sind 15 bis 20 Prozent höher. Das Korn der „Kupalinka“ ist lagerfester und reift früher. Im Land werden zahlreiche neue Sorten geschaffen. Jedoch auch diese Neuhit könnte als gewöhnlich betrachtet werden. Interessant ist dabei „Kupalinka“ Zustandekommen als Sorte.
Nach Erhalt einer neuen Linie mit unvollständigem Chromosomenbestand bei jedem Kreuzungszyklus beachtet die Genetiker in der Regel nicht mehr die „Abfälle“, d. h. andere Normalpflanzen. Man war der Meinung, daß sie ihre Eltern vollständig wiederholten. Die belorussischen Wissenschaftler behielten jedoch bei Versuchen mit der Weizensorte „Opal“ aus Neugier diese Pflanzen, vermehrten sie und wählten die wertvollsten aus.
„Was mit den Zellenkernen des „Opals“ geschah, wissen wir einstweilen nicht“, sagte der Kandidat der biologischen Wissenschaften L. Dlyenok. „Doch Veränderungen muß es geben, obwohl das auch wunder nimmt. Denn nach der Kreuzung der Versuchsorte mit „China's Spring“ und der Bestäubung der Nachkommen jeder folgenden Generation nur mit der genannten Opal-Sorte haben wir in sechs bis sieben Jahren den ursprünglichen Chromosomenbestand vollständig wiederhergestellt. Und doch haben wir jetzt eine ganz andere leistungsfähigere und widerstandsfähigere Pflanze vor uns. Der genetische Spender half sie gleichsam verjüngen. Unserer Meinung nach müssen die Selektionäre die Vorzüge dieser Methode aus-schöpfen.“

Formel der Zusammenarbeit

Die Binnenschiffer von Tuwa erfüllten die Navigationsaufgaben in allen Kennziffern einen halben Monat früher als geplant. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich. In dem kurzen sibirischen Sommer wurden zu den Neubauten Tuwas rund 140 000 Kubikmeter Holz transportiert. Es konnten auch mehr Personen und volkswirtschaftliche Güter befördert werden.
„Die Arbeit unter neuen Bedingungen half uns, einen exakten Rhythmus des Transportfließbandes zu sichern“, sagte O. Petrow, Chef der Kysler Verwaltung der Jenissej-Binnenreederei. „Der Übergang zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung machte die Schiffmannschaften schöpferisch aktiv: Sie schlossen Verträge über Zusammenarbeit mit den Holzbeschaffern ab und bildeten zusammen mit ihnen durchgängige Brigaden. Jedem Schlepphahn wurde eine bestimmte Flößerguppe zuge-teilt. Obwohl die Schifffahrt im Oberlauf des Jenissej nicht leichter wurde, gingen die Verluste, die früher in Tausende Kubikmeter gingen, in dieser Saison um 10 Prozent zurück.“

Schmelze mit Korrektur

Die Konverterarbeiter des Hüttenwerkes Jenakijewo im Gebiet Donnuz haben es vermocht, den Roh-eiseneinsatz beim Schmelzen je-der Tonne Stahl um 25 Kilogramm zu verringern. Dieser Erfolg ist durch die Einführung zukunftsorientierter Technologien und die

Freundschaft der Völker — Freundschaft der Kulturen

Feierliche Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur in Kasachstan

Einen der wichtigsten Plätze in der multinationalen sowjetischen Kultur nimmt die Literatur ein, von der die Leser sowie die gesamte Öffentlichkeit ständig neue künstlerische Entdeckungen und Lebenswahrheiten, die schon immer einer wahren Kunst zugrunde lag, erwarten. Wie auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU unterstrichen wurde, können unsere Künstlerverbände — auf reiche Traditionen zurückblickend, darunter auf Erfahrungsaustausch zwischen Prosaisten, Dichtern und Dramatikern der Schwesterrepubliken, Anspra-

chen der Verfasser vor den Werktätigen, die zu neuen Errungenschaften im Namen der Aufbaubarkeit, des Friedens und des Völkerglücks aufrufen.
Die sowjetischen Kulturschaffenden beherzigen voll und ganz den Aufruf, das Gewissen und die Verantwortung jedes Menschen für die Geschichte des Friedens zu wecken, den M. S. Gorbatschow im Gespräch mit einer Gruppe der Teilnehmer des „Issyk-Kul-er Forums“ äußerte.
Gleich einem lichten Fest zogen die Tage der Literatur der Kirgi-

sischen Sozialistischen Sowjetrepublik nach Kasachstan. Ihre Eröffnung fand am 27. Oktober im Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“ statt.
Die Eröffnungsansprache auf dem Festabend anläßlich der Tage der Kirgisischen Literatur hielt der Erste Vorstandsekretär des Schriftstellerverbandes Kasachstans O. O. Sulajmow.
Es gibt kaum andere nationale Kulturen in unserem Lande, die historisch enger miteinander verflochten sind als die kasachische und die kirgi-

sische, sagte er. Die Sprache, die Ethnographie und die Geschichte dieser Völker waren einander stets verbunden. Wir haben auch gemeinsame Aufgaben und Probleme. Doch die Kontakte der Schriftstellerorganisationen waren leider nicht so aktiv, wie man das hätte erwarten sollen, obwohl gegenseitige Übersetzungen und persönliche Zusammenkünfte regelmäßig stattfanden.
Dutzende Bühnenstücke kasachischer Autoren kamen auf kirgisischen Theaterbühnen zur Aufführung. Dutzende Theaterstücke kirgisischer Dramatiker gingen nahezu

ohne Übersetzung über die Bretter unserer Theater. Doch die Verbindungen können bedeutend fester sein. Die Losung „Brüderlichkeit der Literaturen — Brüderlichkeit der Völker“ muß ständig ins Leben umgesetzt werden, diese wichtigen Begriffe sind ständig durch lebendiges Handeln zu konkretisieren; diesem Zweck dienen auch die jetzigen Tage der kirgisischen Literatur in Kasachstan. Sie sind nicht nur ein Fest, sondern auch ein Arbeitstreffen.
(Schluß S. 4)

Heute—
Gründungstag
des Komsomol

Einleitung
Eine Anerkennung,
die verpflichtet

Je weiter wir uns vom
Gründungstag des Leninschen
Komsomol entfernen und je mehr
die Aufgaben der sowjetischen
Jugend bei der weiteren
Gestaltung der entwickelten
sozialistischen Gesellschaft
anwachsen, um so
deutlicher wird die
geschichtliche Tragweite der
Schaffung dieser einheitlichen
demokratischen Massenorganisation
der Jugend, Geschlossenheit
der Jungen und Mädchen
und der Grundsatz der
Jugendpolitik der Kommunistischen
Partei, der jungen Generation festes
Vertrauen entgegenzubringen
und ihr hohe Verantwortung zu
übertragen, sind das Unterpfand
des erfolgreichen Vorschritts
des Leninschen Komsomol beim
Aufbau einer neuen Gesellschaft
in unserem Land.

schreiten in hohem Maße
mit. Bei der Wahrnehmung
ihrer wachsenden Verantwortung,
bei der Lösung jeder Aufgabe,
ja in jeder Situation können sich
die Mitglieder des Leninschen
Jugendverbandes und alle
Jugendlichen unseres Landes
auf unsere Kommunistische
Partei verlassen. Für Kommunisten
gibt es nichts Höheres,
als ihre Ideale und die
Erfahrungen des Kampfes
für das Glück des
Volkes den Nachkommen
zu vermitteln.

Nun ringt die heutige
Jugend an der Seite der
Kommunisten, ihrer Eltern,
ihrer Freunde und Kampfgefährten
um die wichtigste Sache im
Leben — um den Frieden,
um das Glück und das
Wohl der Menschen.

Unsere Jugend weiß
das Glück zu schätzen,
in einem Staat aufzuwachsen,
der sich mit all seinem
Tun und Handeln dem
vorrangigen Recht des
Menschen, dem Recht,
in Frieden zu arbeiten
und zu leben, seit seiner
ersten Stunde verpflichtet
fühlt. Es entspricht der
Erfahrung unseres
Volkes, wenn die
Jugend sich davon leiten
läßt, daß jede Tat für
die allseitige Stärkung
des Sozialismus zugleich
auch eine verantwortungsbewußte
persönliche Tat für den
Frieden ist.

Gegenwärtig verlaufen
in allen Komsomol-Organisationen
die
Berichtswahlverfahren. Das
Wichtigste, was den
Charakter der
Rechenungsberichte und
der Diskussionsbeiträge
der Komsomolzellen
bestimmt, ist die Frage,
wie der Kampf um die
Erfüllung der Beschlüsse
des XXVII. Parteitag der
KPDSU noch besser
organisiert, wie deren
Avantgarderolle in der
Arbeit, beim Lernen und
im gesellschaftlichen
Leben weitergehört werden
kann. Die Anstrengungen
der Komsomolzellen richten
sich auf die konkrete
Teilnahme an der
weiteren Entwicklung der
führenden Zweige der
Volkswirtschaft.

Unsere Jugend rüstet
sich zu seinem XX.
Komsomolkongreß und ist
bestrebt, dieses Ereignis
mit neuen Erfolgen zu
würdigen. Millionen von
Jungen und Mädchen
kämpfen für die Steigerung
der Arbeitsproduktivität
an jedem Arbeitsplatz,
für die Beschleunigung
der wissenschaftlich-
technischen Entwicklung
des Landes. Sie sind mit
dem Erreichten nicht
zufrieden, sie wollen
weitergehen, sein Wissen
ständig zu erweitern
und immer höhere Stufen
zu erklimmen ist das
Lebensgesetz eines jeden
Komsomolzen. Durch diese
Aufgabenstellung ist
derzeit die gesamte
umfangreiche und
mehrfache Arbeit des
Komsomol geprägt.

Das Leben selbst hat
bewiesen, daß nur der
Sozialismus in der Lage
ist, der Jugend Ideale zu
vermitteln, für die es sich
kämpfen lohnt. An den
Brennpunkten der
gesellschaftlichen Entwicklung,
wo es gilt, dem Neuen
zum Durchbruch zu
verhelfen und unsere
Erfahrungsbereiche zu
mehren und zu verteidigen,
steht der Jugendverband
in der ersten Reihe. Unser
Land ist im wahren
Sinne des Wortes ein
Staat der Jugend. In unserer
sozialistischen Gesellschaft
wird von der jungen
Generation viel gefordert,
aber sie wird auch
gefördert. Zugleich
bestimmt sie mit ihren
Leistungen das Vorwärts-

Stafette



„Everest“ so nennt sich die Jugendbrigade im
Trust „Semipalatinskilstroj“, die von Woldemar Seidel
geleitet wird. Die Benennung ist symbolisch. Die jungen
Bauarbeiter haben ansehnliche Höhen in ihrer
Tätigkeit errungen. Die Brigade hat eine der besten
Kennziffern bei

der Arbeitsproduktivität und -qualität aufzuweisen
und behauptet ständig einen führenden Platz unter
den Wettbewerbern.
Unser Bild: Die Mitglieder der Brigade „Everest“
Pjotr Borinikow, Wadim Kalinitschenko, Marat
Abekow und Michail Kondratjuk.
Foto: Jürgen Witte

Tribüne des Aktivisten

Feste Lebensregel

Ich freue mich, am Tag der
Gründung des Leninschen
Komsomol mitteilen zu können,
daß die Komsomolorganisation
unserer Stadt ihre sozialistischen
Verpflichtungen, getreu der
Lebensregel, „Wohlhalten ist
Ehrensache“, erfolgreich eingelöst
hat. Das ist durch die Einführung
der fortschrittlichen Arbeitsmethoden
und den Einsatz moderner
Technik in die Produktion
erreicht worden. Ihren Anteil
an diesem und weiteren
handfesten ökonomischen
Ergebnissen haben alle
Komsomolgrundorganisationen
und insbesondere unsere
Jugendbrigaden, die unser
Stadtkomsomolkomitee
aufgerufen hat, unter der
Devise „Effektivität durch
Zeitgewinn“ zu arbeiten und
in Züge der Vorbereitung
des XX. Komsomolkongresses
ihre Aufgaben zu erfüllen
und zu überbieten.

Besonders erfreuliche
Resultate erzielten die
Jugendkollektive der Gruben
„Tschurubei-Nurinskaja“,
„M. I. Kalinin“, der
Wirkwarenfabrik und des
Mechanischen Reparaturwerks.
Was es Entscheidendes zu
vollbringen gilt, muß eine
Jugendbrigade tun. In diesen
Kollektiven arbeitet jeder
nach einem persönlichen
Auftrag, woraus sich dann
das große Ganze ergibt.
Fragen und Probleme werden
offen und ehrlich diskutiert,
bis alles klar ist. Für ein
gutes moralisches Klima
in den Brigaden, in denen
keine Fragen offen bleiben,
sorgt besonders das
Komsomolaktiv. Ein gutes
Jugendkollektiv stellt auch
in der Freizeit etwas auf
die Beine. In den Brigaden
geht man davon aus, daß
es zwischen Arbeit und
Freizeit viele Berührungspunkte
gibt.

Vitali ROSE,
Erster Sekretär des
Stadtkomsomolkomitees
Abai,
Gebiet Karaganda

Auf Erfolgen nicht
sitzenbleiben

Unser Betriebskollektiv
beteiligt sich unmittelbar
an der Verwirklichung des
großangelegten
Lebensmittelprogramms.
Das verpflichtet auch uns
Komsomolzen an jedem
Arbeitsplatz und stellt
auch hohe Ansprüche an
meine Arbeit als
Komsomolaktivist und
Volksdeputierter.

Unsere Tierfarm kommt
zum Tag der Gründung
des Komsomol mit guten
Leistungen, erfolgreich
waren wir deshalb, weil wir
vom ersten Tag des
Jahres an dafür gesorgt
hatten, unsere sozialistischen
Verpflichtungen konsequent
zu erfüllen. Aber gerade
mit den Erfolgen ist es
wie mit einem Igel: Man
kann nicht darauf
sitzenbleiben.

Mein persönlicher
Auftrag als Melkerin
besteht deshalb darin,
ständig für gleichmäßige
Tierleistungen, gute
Aufzuchtsergebnisse und
eine hohe Futterökonomie

Lydia SORICH,
Melkerin im Thälmann-Kolchos,
Gebiet Taldy-Kurgan,
Deputierte des Rayonsowjets
Taldy-Kurgan

Wir wirken mit

Die bekannte deutsche
Graphikerin und Malerin
Käthe Kollwitz sagte einst:
„Ich will wirken in meiner
Zeit“. Auch meine
Studenten und ich wollen
das, weil wir für unser
Tun und Handeln
verantwortlich sind.

Nun wollt ihr von mir
sicherlich wissen, wie
mein täglicher Kampf aussieht.
Einige werden vielleicht
denken: Na, was für ein
Kampf mit Kreide und
Tafellappen? Fünf- bis
sechs Unterrichtsstunden
am Tag mit „Kampfpausen“
von durchschnittlich
15 Minuten? Und gegen
wen wird gekämpft?
Jawohl, Kampf mit
Kreide, Tafellappen und
Unterrichtsmitteln
gemeinsam mit den
Studenten gegen
Unwissenheit, gegen
Mittelmaß, gegen
Gleichgültigkeit. Denn
heißt es nicht auch,
jeden Studenten optimal
zu entwickeln, die
Bedingungen dafür zu
schaffen, damit er mit
Freude studiert und
arbeitet kann? Skepsis
bei einigen?

Nun ja, ob jeder Student
täglich mit frohem
Sinn zum Unterricht geht,
hängt von den unterschiedlichen
Faktoren ab. Aber es
gibt einige darunter, die
ich als Lehrerin
entscheidend beeinflussen
kann und muß, wenn
ich meinem
gesellschaftlichen und
auch dem Komsomol-Auftrag
gerecht werden will,
welcher lautet: Vermittle
allen Studenten ein
hohes Maß an
Bildung und Erziehung!
Die hohe Qualität des
Unterrichts hängt in
erster Linie von mir ab.
Daher auch die
Bemühung, stets so zu
arbeiten, damit meine
Unterrichtsziele durch
entsprechende
Einstimmung auch
die angestrebten Ziele
meiner Studenten werden,
daß mir die Studenten
in jedem Unterricht
nicht nur blindlings
hinterherhappen, sondern
selbst das Gefühl
haben, durch eigene
Überlegungen und
Vorschläge dem
Unterrichtserfolg zu
sichern und daß ihrer
Erwartung der
Lebensverbundenheit
des Stoffes auch
entsprochen wird.
Denn erst dann kann
man recht schöpferisch
in der Zeit arbeiten,
in der man lebt.

Anna HAHN,
Hochschullehrerin an
der Dshambuler
Technologischen
Hochschule

Veteranen kommen zu Wort
Ich bewahre es als Andenken auf

1930 wurden meine
Freundinnen Emma
Kohl, Irma Olberg,
Elsa Blum und ich
feierlich in den
Komsomol aufgenommen.
Das war für uns ein
großes und unvergeßliches
Ereignis. Mit 15 Jahren
fühlten wir uns erwachsen,
denn wir gehörten
nun zum Leninschen
Jugendverband.
Damals begann in
unserem Dorf
Welikoknjaschkoje
(heute Kotschubjewskoje),
Region Stawropol, gerade
die Kollektivierung:
Kulaken wurden
ausgesiedelt,
Mittel- und Kleinbauern
wurden in
landwirtschaftlichen
Produktionsgenossenschaften
vereint. Gerade
damals erhielten wir,
junge Komsomolzen,
unsere ersten Aufträge,
mit Wort und Tat an
diesem edlen Werk
mitzumachen.

Nach der Beendigung
der Siebenklassenschule
führten wir nach
Armawir und bezogen
dort die deutsche
Abteilung des
pädagogischen
Technikums. In
den Jahren 1933
bis 1934 herrschte
im Kubangebiet
Hungersnot. Die
Feinde der
Sowjetmacht
wollten damals
mit ihrer
Wühlarbeit nicht
aufhören: Rinder
und Pferde wurden
vergiftet oder
erschossen. Die
verkappten
Kulaken und
Saboteure versteckten
das Getreide,
Gemeinsam mit
Milizionären
suchten wir in
einem Vorort von
Armawir nach den
versteckten Speichern
und Kellern mit
Getreide und
anderen
Lebensmitteln.
Zum Kampf gegen
diese und andere
Verbrechen
leisteten unsere
Komsomolzen,
darunter auch
meine Freunde,
einen gewichtigen
Beitrag.

Unsere
Komsomolorganisation
war immer stark
durch gute
Disziplin: Jeder
war für sein
Tun und
Handeln
verantwortlich,
so daß wir
nicht viel
Worte über
Disziplinverletzungen
zu verlieren
brauchten.
Unser Bestes
taten wir
nicht nur bei
der politischen
Mas-

sarbeit, sondern
auch bei der
Gestaltung der
Freizeit der
Jugend. Im
Technikum
organisierten wir
ein Orchester
und einen
Chor, veranstalteten
interessante
und lebendige
Studentenabende.
Aber auch
manche
wirtschaftliche
Probleme
wurden mit
viel Erfolg
gelöst. So
zum Beispiel
verdienten wir
in den
Kolchosen
Kartoffeln,
Kohl,
Maiskorn
usw. für
unsere
Mensa, um
mit dem
Stipendium
auszukommen.
In jener Zeit
gab es nur
wenig Eltern,
die ihren
Kindern mit
Geld
ausstehlen
konnten.
Mein Vater
war
beispielsweise
Dorflehrer
und hatte
außer mir
noch fünf
Personen zu
unterhalten.

Natürlich
trugen wir
damals keine
Ohr- oder
Fingerringe
aus Gold
und
schminkten
nie die Augen
mit Blau
oder Grün,
um
schöner zu
wirken.
Und dennoch
wurden wir
von den
Jungens
ständig
höflich zum
Tanz
eingeladen.
Unser
Orchester
spielte
schöne
Walzer,
fröhliche
Polkas
und lyrische
Tangos.
Und
welch
großen
Spaß
machte
uns allen die
„lebendige
Zeitung“!
Gleich
nach dem
Unterricht
im
Technikum
gingen wir
oft in
verschiedene
Zirkel,
organisierten
eine
Abendschule
für
Analphabeten.

Viele Jahre
war meine
gesellschaftliche
Arbeit
auf engstem
dem
Komsomol
und der
Pionierorganisation
verbunden.
Mein
Komsomolmitgliedsbuch
Nr. 2563
296
behalte ich
als Andenken
an die
schönen,
wenn auch
schweren
Jugendjahre,
an unsere
Komsomolzeit.
Auch in
diesem
Jahr
abonnierte
ich
wiederum die
mir
teuere
„Komsomolskaja
Prawda“,
mit der
ich mich
mit meinen
71 Jahren
jünger
fühle.

Anna SCHMIDT,
Komsomolzin der
30ger Jahre
Gebiet Kustanai

Sie erziehen guten
Arbeiternachwuchs

Arbeitsgruppe seines
Lehrmeisters.
Unlängst
bekam er die
vierte
Qualifikationsgruppe.
Heute hat
Valentin
Berger
neue
Lehrlinge —
Abdulla
Abdrachmanow
und
Ramsan
Sagitow.
Sie
wollen
ebenfalls
gute
Spezialisten
werden
und studieren
jetzt
das
Berufs-ABC.

Auch
Tuzendze
andere
Lehrmeister
des
Kombinats
sorgen
um
eine
würdige
Ablösung
für
die
Balchascher
Aubereiter.

Wladimir
BUCHNER
Gebiet
Dsheskasgan

„Stafette“-Lexikon

- Der Leninsche Komsomol
Der Leninsche Komsomol
wurde 1918 gegründet;
seit 1924 trägt er den
Namen Lenins.
Der Leninsche Komsomol
vereint in seinen
Grundorganisationen
über 42 Millionen
Mitglieder
von über 100 Nationalitäten
und Völkern der
Sowjetunion.
Jeder dritte Komsomolze
ist Arbeiter.
13 Prozent aller
Deputierten des
Rayonsowjets sind
Komsomolzen.
Der Komsomol wurde
mit sechs Orden
ausgezeichnet, darunter
dreimal mit dem
Leninorden.
Der Leninsche Komsomol
pflegt Zusammenarbeit
mit mehr als 1350
nationalen und
internationalen
Jugend- und
Studentenorganisationen
aus 140 Ländern.
Der Leninsche
Jugendverband gibt
212 Zeitungen und
Zeitschriften
heraus, darunter die
„Komsomolskaja
Prawda“ mit einer
Auflage von rund
8,9 Mio. Exemplaren.
Die Komsomolorganisation
Kasachstans
zählt über 2,5 Millionen
Mitglieder.
Über 2 Millionen
Jungen und Mädchen
der
Republik sind in der
Volkswirtschaft
eingesetzt.
Jeder dritte Leiter
der
landwirtschaftlichen
Produktion ist
junger
Spezialist.
In der
Industrie
der
Republik
jeder
Junge.
Die Jugend
Kasachstans
wird an den
ruhmvollen
Kampfen
und
Arbeits Traditionen
erzogen.
Während des
Großen
Vaterländischen
Krieges wurden
über 200 000
junge
Kasachstaner mit
Orden
und
Medaillen
ausgezeichnet,
94 von ihnen
wurden
Helden der
Sowjetunion.
Gegenwärtig
gibt es
in Kasachstan
ein Unions-,
16 Republik- und
über 300
örtliche
Jugendbauobjekte.
Daran sind der
Brennstoff-
und
Energiekomplex
Ekibastus, das
Bergbau-
und
Aufbereitungs-
kombinat
Shairam,
das
Phosphorbergwerk
Tschilissai
und andere.
Jährlich
kommen
rund 5 000
Jungen
und
Mädchen an
die
Baustellen der
volkswirtschaftlichen
Objekte.

Unser Vorbild—
die Kommunisten

Bereits zehn Jahre
leitet Anna
Ottowna
Gaponenko die
führende
Putzerbrigade
in der
Mobilen
Mechanisierten
Kolonne Nr. 1705.
Schon mehrere
Jahre behauptet
dieses gut
eingespielte
Kollektiv
seinen
Ehrentitel „Brigade
der
kommunistischen
Arbeit“.
Wenn
sie an den
Wettbewerben
„Bester
im Beruf“
selbst
teilnimmt,
so belegt
sie stets
Preisplätze.

Anna
Gaponenko
ist auch
gesellschaftlich
rege.
Sie ist
Deputierte
des
örtlichen
Dorfsowjets.
Die
Kommunisten
des
Gebiets
erwiesen
ihre
hohe
Vertrauen,
indem
sie die
namhafte
Putzerin
zum
Delegierten
des
XXVI.
Parteitages
der
Kommunistischen
Partei
Kasachstans
wählten.
Anna
Gaponenko
trifft
oft mit
den
Werktagenden
des
Rayons
Wolodarskoje,
mit
den
Pionieren
und
Komsomolzen
zusammen.
Da
gibt
es
natürlich
viel
zu
erzählen.

Während
ihres
Treffens
mit
den
Schülern
der
zweiten
Mittelschule,
den
Absolventen
von
Fachschulen
und
den
Lesern
der
Rayonbibliothek
hob
Anna
Gaponenko
hervor:
„Ich
bin
allen
Kommunisten
unseres
Gebiets,
die
mir
ihre
große
Vertrauen
entgegenbrachten,
sehr
erkenntlich.
Das
verdanke
ich
vor
allem
meinen
Arbeitskollegen,
denn
der
Mensch
wird
bei
uns
vor
allem
nach
seinen
Taten
bewertet
und
geachtet.“
Die
Teilnehmer
des
Treffens
stellten
an
Anna
Gaponenko
viele
Fragen.
Besonders
ausführlich
wollten
die
Jungen
und
Mädchen
über
die
Leistungen
der
Brigade
Gaponenko
nach
dem
XXVII.
Parteitag
wissen.
Anna
Ottowna
machte
aus
den
noch
vorhandenen
Problemen
auf
ihrer
Baustelle
kein
Hehl.
Ja,
es
mangelt
an
neuer
Technik,
an
Mechanisierung,
doch
die
Arbeit
selbst
beruht
auf
einem
wirklich
viel
Freude,
denn
der
Beruf
eines
Baubearbeiters
ist
friedlich
und
schöpferisch.
Natürlich
wartet
die
Brigade
Gaponenko
auf
junge
Arbeiternachwuchs.

Viel
Interesse
zeigte
Anna
Gaponenko
dafür,
wie
bei
uns
die
Berufsorientierung
organisiert
und
durchgeführt
wird,
an
welchen
Produktionsbereichen
unserer
Volkswirtschaft
wir
künftig
mitwirken
möchten.

In
unserem
Land
herrscht
heute
ein
exakter
Arbeitsrhythmus,
die
Gesellschaft
erlebt
eine
Beschleunigung.
Das
Sowjetland
braucht
unsere
Hände
und
unser
Wissen.
Wir
Ablösung
der
Alten,
richten
uns
nach
Kommunisten!

Alexander
ROH
Gebiet
Koktschetaw

Den Traditionen der Väter treu
Die Kontinuität

Jeden Herbst wird im
Aktjubinsker
Ferrolegierungs-
werk am Vorabend des
Gründungstags des
Leninschen
Komsomol ein
traditionelles
Treffen der
Betriebsvereiner
und der Neuanfänger
veranstaltet. Die
Jungarbeiter
— Komsomolzen
und
Jungarbeiter
des
Planjahrfünft

Der Großvater

Andreas
Kinzel — wer
kennt
nicht
diesen
Namen
im
Werk?
Für
viele
heutige
Meister
und
Produktions-
organisationsleiter
ist
er
mit
konkreten
Taten
verbunden.
Ein
männlicher
Mann
die
ersten
Berufsjahre
beibrachte,
dem
anderen
war
er
Lehrmeister
oder
Brigadier,
dem
dritten
half
er
sein
Diplom
machen...

Heute
ist
Andreas
Kinzel
im
verdienten
Ruhestand,
aber
die
vielen
verlebten
Jahre
stören
den
Meister
nicht
daran,
immer
wieder
in
seiner
Abteilung
zu
kommen,
seine
Schmelzerklut
anzuziehen
und
sich
für
ein
paar
Monate
an
den
Ofen
zu
stellen.
Der
Abteilungsleiter
Iwan
Beloborodko,
ist
dann
überzeugt:
Jetzt
wird
die
Abteilung
wieder
mal
den
Plan
um
zehn
bis
fünfzehn
Prozent
überbieten.
Der
alte
Meister
hält
viel
auf
strenge
Ordnung.
Und
dennoch
findet
er
Zeit,
um
ein
paar
Minuten
mit
Kollegen
zu
sprechen,
einige
Ratschläge
zu
geben,
hie
und
da
selber
zuzupacken.
Das
ist

halt
seine
Arbeitsweise,
und
das
hat
schon
immer
gezündet.
Die
letzten
Jahre,
als
Kinzel
Abteilungsleiter
war,
waren
durch
Stabilität
gekennzeichnet.
Auch
heute
ist
es
in
der
Abteilung
um
die
Planerfüllung
gut
 bestellt.
Doch
Iwan
Beloborodko
muß
insgeheim
zugeben:
Früher
hatte
die
Planüberbietung
nicht
so
viel
Nerven
gekostet.
„Na,
in
einem
Jahr
wirst
du
es
auch
noch
so
weit
bringen“,
tröstet
ihn
der
Alte
jedesmal,
wenn
Beloborodko
ihm
sein
Herz
ausschüttelt.
„Was
ist
das
schon
für
ein
Alter
für
den
Abteilungsleiter
—
fünfunddreißig
Jahre?“

Andreas
Kinzel
zählt
zu
den
Menschen
jenes
Schlags,
die
sich
für
alles
mitverantwortlich
fühlen.
Und
das
sind
nicht
große
Worte.
In
den
dreißig
Arbeitsjahren
lernt
man
wohl
gut,
was
Pflichterfüllung,
hohes
Bewußtsein
und
Verantwortung
für
die
Sache
bedeuten.
Er
war
ja
mit
unter
den
Ersten,
die
hier
in
Aktjubinsk
mit
der
Errichtung
und
dem
Ausbau
des
Betriebs
anfiengen.
Stürmisch
wuchs
damals
der
Be-

trieb,
und
dafür
setzten
die
Komsomolzen
all
ihre
Kenntnisse
und
Kräfte
ein.
Man
dachte
an
die
Zukunft,
wenn
die
Lok
die
ersten
Wagen,
beladen
mit
wertvollen
Metalllegierungen,
durch
das
Betriebsstor
ziehen
würde.
Andreas
war
damals
Bauarbeiter,
Offenizer
und
Schweißer.
Viktor
Tschernyschow,
Ilja
Babusichin,
Michail
Rasshigailo
und
Chamchat
Turdyjew
gehörten
ebenfalls
den
Ersten.
Jeden
Herbst
treffen
sie
sich
in
der
zweiten
Schmelzabteilung.
Das
ist
ihre
Tradition,
denn
gerade
im
Herbst,
vor
vierunddreißig
Jahren,
haben
die
vier
Schmelzöfen
die
ersten
Partien
Metallzuschlag
geliefert.
Kinzel,
Turdyjew,
Rasshigailo
und
Beloborodko
waren
Brigadiere
der
Schmelzerbrigaden.

Selbst
hat
sich
im
Betrieb
vielen
verändert.
Seht
mal
an,
welche
leistungsstarken
Aggregate
in
den
Hallen
montiert
sind,
welche
kleinen
Geräte
den
Arbeitsprozeß
steuern,
Junge
Leute
bestimmen
die

Betriebsökonomie —
Wanja
Beloborodko,
der
Sohn
eines
Kumpels
von
Andreas,
leitet
heute
die
Abteilung
seiner
Kinzels-Abteilung
Na,
möge
dem
so
sein...
Die
Sache
liegt
in
zuverlässigen
Händen;
das
gibt
Andreas
jedesmal
zu,
wenn
er
mit
seinen
alten
Freunden
in
den
Betrieb
kommt.

Der Enkel

Sergej
Kinzel
ist
stolz
auf
seinen
Großvater.
Erstens
weiß
buchstäblich
alle
im
Werk
ihnen
kennen
und
respektieren.
Zweitens
weiß
er
Alles
sogar
in
den
superkomplizierten
Maschinen
und
Anlagen
der
Abteilung
perfekt
auskennt.

Anfangs
wollte
Sergej
Landmaschinenbauer
werden,
wie
sein
Vater.
Aber
Großvater
Andreas
war
beharrlich.
Als
es
so
weit
war,
entschied
er:
Sergej
wird
Hüttenwerker!
Unsere
Sache
soll
fortgesetzt
werden.
Der
Junge
beruft
es
nicht:
Der
Beruf,
die
Arbeit
in
der
Abteilung
machen
ihn
viel
Spaß.
Abends,
wenn
er
nach
der
Schicht
nach
Hause
kommt,
sieht
er,
wie
Großvater
auf
seine
Mitteilung
vom
vergangenen
Tag
gespannt
ist.
„Wie
war's
denn
heute,
Sergej-
kin?“

Lange
sitzen
sie
dann
über
Fachbüchern,
grübeln
und
streiten
auch
manchmal
—
alles,
um
etwas
Neues,
in
den
Arbeitsalltag
des
Jungen
und
seiner
Kumpel
hineinzubringen,
eine
gediegene
theoretische

Grundlage
für
neue
Leistungen
zu
schaffen.
„Ihr
Jungen
müßt
lernen,
viel
lernen,
um
die
Sache
noch
besser
voranzubringen“,
pöfelt
Großvater
zu
sagen.
„Was
ist
schon
ein
Hüttenwerker
ohne
Fachkenntnisse
wert?“

Großvater
Andreas
und
seine
Freunde,
die
Betriebsveteranen,
waren
es,
die
im
Komsomolkomitee
den
Vorschlag
unterbreiteten,
einen
Fortbildungslehrgang
für
die
Jungarbeiter
des
Betriebs
zu
organisieren.
Die
Idee
hat
heute
tiefe
Wurzeln
geschlagen,
das
muß
man
zugeben.
Allein
in
diesem
Jahr
haben
die
Jungarbeiter
über
zehn
Verbesserungsvorschläge
in
die
Produktion
eingeführt.
Resultat:
Ökonomischer
Nutzen
belaßt
sich
auf
17 000
Rubel
im
Jahr.

Oft
kommen
die
Veteranen
in
die
Abteilung,
Sergej
sieht
dann
den
Großvater
heimlich
bei
der
Arbeit
zu.
Seht
mal
an,
wie
der
mit
der
pudschweren
Slinge
handelt!
Und
zu
Hause
spielt
er
immer
wieder
den
Kranken,
wenn
ihn
Großmutter
einkaufen
schickt!

„Metallgießen
ist
so
recht
was
für
Männer.“
Diese
Redensart
von
Großvater
Andreas
hat
Sergej
sich
eingepägt.
Er
spürt,
wie
seine
Muskeln
sich
auf
Tag
zu
Tag
mit
neuer
Kraft
füllen,
wie
sein
Interesse
für
den
Beruf
wächst,
wie
er
neue
Erfahrungen
sammelt.
Erst
vor
einem
Jahr
war
er
mit
seinen
Studiengenossen
hier
nur
Praktikant,
und
heute
möchte
er
nur
als

Alexander
FRANK,
Korrespondent
der
„Freundschaft“
Aktjubinsk

Aus aller Welt **Panorama**

Jagd nach einem Phantom

Die Hauptkräfte der Propagandakampagne, die in den USA entfesselt wurde, um die destruktive Haltung der Administration auf dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen zu rechtfertigen, sind nun im Einsatz, um die in Reykjavik blössierte „Strategische Verteidigungsinitiative“ in Schutz zu nehmen. Man schreckt dabei vor nichts zurück. Hauptsache, daß man die wahren Ziele und die wahre Bestimmung des „Sternenkriegs“-Programms von der Weltöffentlichkeit verheimlicht. Natürlich werden auch die offiziellen Dokumente des Pentagon verschwiegen, in denen all das offen dargelegt ist.

Da gibt es zum Beispiel die „Verteidigungsanleihe“ für die Jahre 1984-1988, deren Vorhandensein von niemandem demontiert und die von niemandem außer Kraft gesetzt wurde. In diesem für das Militärwesen grundlegenden Dokument ist vorgesehen, „im Weltraum zu installierenden Systeme zu entwickeln“, die zur Vernichtung sowjetischer Satelliten eingeschlossen, sowie die Schaffung von Raketenabwehrsystemen für das Territorium der USA zu forcieren. Die Möglichkeit des Austritts der Vereinigten Staaten aus dem ABM-Vertrag wird in Erwägung gezogen. Unmißverständlich wird auch eines der Ziele derartiger „Maßnahmen“ verkündet: „Es gilt, die militärische Rivalität mit der UdSSR auf neue Bereiche zu richten und auf diese Weise die bisherigen sowjetischen Verteidigungsausgaben sinnlos und alle sowjetischen Waffen veraltet zu machen.“ Der USA-Präsident selbst war es, der am 22. Mai 1984 zugab, das heißt, bereits nach der Verkündung von SDI, da es derartige Kalkulationen gibt, indem er erklärte: „Sie (das heißt die Russen) werden nicht imstande sein, mit uns gleichzuziehen und bei der Aufstockung der Rüstungen zu konkurrieren.“

Als Hauptaufgaben der im Juni 1981 vom Chef des Pentagon Caspar Weinberger verkündeten Strategie einer „direkten Konfrontation“ zwischen den USA und der UdSSR, gelten: Militärische Überlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen, sowie die Bereitschaft der USA zur Kriegsführung zu sichern, um die UdSSR dazu zu zwingen, die Kriegshandlungen kurzfristig zu den Bedingungen der USA einzustellen. In der oben erwähnten Anleihe wird dies folgendermaßen präzisiert: Das Pentagon müsse bereit sein, „effektiv einen Krieg“ unter Einsatz von Weltraumwaffen zu führen. Die Vereinigten Staaten dürften keine Verträge schließen, die der Entwicklung von Systemen, die einer

„Verstärkung des gegenwärtigen Potentials“ im Weltraum „im Wege stehen würden“, weil die USA mit der Erschließung von neuen Bereichen militärischer Rivalität das Kräfteverhältnis zu ihren Gunsten verändern können.

So sehen nun die „Philosophie“ und die Richtlinien für die Exekutive aus, die die wahre Politik und Praxis der derzeitigen USA-Administration widerspiegeln. All dies führt ein weiteres Mal deutlich vor Augen, daß SDI ein Bestandteil der Militärdoctrin der USA ist, deren Wesen in der Jagd nach dem Phantom militärischer Überlegenheit besteht.

In Washington vergißt man offensichtlich nicht die einfache Wahrheit: Die Sowjetunion wird nicht die Hände in den Schoß legen. Sie wird alles unternehmen, um die Abenteuerpläne der Politiker in Obersee zu vereiteln. Das war mit dem Versuch der „nuklearen Erpressung“ der Fall, als die UdSSR als Gegenmaßnahme ihren eigenen nuklearen Schild schuf. Genauso sah es dann auch aus, als die USA versuchten, die UdSSR hinsichtlich der Stärke des nuklearen Arsenalts entscheidend zu überflügeln.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

Übereinkünfte sind möglich

M. S. Gorbatschow hat in seiner Ansprache im sowjetischen Fernsehen ganz berechtigt darauf hingewiesen, daß das „Sternenkriegs“-Programm der Reagan-Administration gegenwärtig das Haupthindernis für eine Vereinbarung über die Bannung der nuklearen Gefahr darstellt. Das erklärte der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der USA Gus Hall in New York auf einer Pressekonferenz vor Journalisten. Der führende Funktionär der KP der USA hob hervor, die Sowjetunion habe in Reykjavik historische

Vorschläge unterbreitet, die die Beendigung des nuklearen Wettrenns zu Ziel haben. „Die UdSSR will die Menschheit, uns alle retten“, betonte er.

Gus Hall bezeichnete als provokatorisch den Beschluß der Washingtoner Administration, eine große Gruppe sowjetischer Diplomaten aus den USA auszuweisen. Die Sowjetunion habe dieser Provokation, die mit dem Ziel unternommen wurde, den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen einen Schaden zuzufügen, eine gebührende Abfuhr erteilt, betonte er.

Das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen in Reykjavik habe gezeigt, daß Übereinkünfte über die nukleare Abrüstung zwischen der UdSSR und den USA möglich sind. Die Verantwortung für den Mißerfolg dieses Treffens trage voll und ganz der USA-Präsident. Das sei eine schwere Verantwortung, da Reykjavik zum erstenmal nach langer Zeit eine reale Chance bot, die nuklearen Arsenale beider Großmächte stark zu reduzieren. Das sagte der Bundestagsabgeordnete der Grünen General a. D. Gert Bastian in einem TASS-Interview.

Es sei unerlässlich, daß die amerikanische Administration konstruktiv auf die sowjetischen Abrüstungsvorschläge reagiert. Die Bundesregierung müsse auf die Unterstützung des destabilisierenden Kurses Washingtons, auf Verstärkung des Rüstungswettlaufs verzichten, unterstrich Bastian.

Die Kriegsgefahr bannen

Ein internationales Symposium zum Thema „Kernwaffenfreie Zonen in Europa“ ist in der bulgarischen Hauptstadt eröffnet worden.

An dem Symposium nehmen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Wissenschaftler, Vertreter nationaler Komitees, Organisationen und wissenschaftlicher Institutionen teil, die sich mit Fragen des Friedens, der Sicherheit und Zusammenarbeit aus 23 Ländern beschäftigen. Sie werden brennende Probleme des europäischen Kontinents erörtern, die aus dem andauernden Wettrennen, vor allem auf nuklearem Gebiet, erwachsen sind, und die Wege zur praktischen Realisierung von Ideen der Schaffung von kernwaffenfreien Zonen in Nordeuropa und auf dem Balkan, in Mitteleuropa und auf der Pyrenäenhalbinsel diskutieren.

Das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen in Reykjavik hat gezeigt, daß eine positive Veränderung der internationalen Situation erreichbar ist. Das stellte der Präsident des Weltfriedensrates Romesh Chandra auf dem internationalen Symposium in Sofia fest.

Bedaurelicherweise habe die Treue der amerikanischen Seite zur Verwirklichung des „Sternenkriegs“-Programms Übereinkünfte über die wichtigsten Abrüstungsfragen verhindert, führte Romesh Chandra weiter aus.

Heute sei es für alle klar, daß die Philosophie des nuklearen Erstschlag-Gegenschlages mit den Realitäten der heutigen Zeit nicht vereinbar ist. Die fortschrittliche Menschheit müsse ihre Kräfte für den Kampf gegen die Realisierung des SDI-Projektes und für die Verwirklichung der sowjetischen Friedensinitiativen einsetzen.

Zu einem ersten Schritt auf dem Weg zur Bannung der Gefahr einer globalen Katastrophe und zur Beseitigung der Massenvernichtungswaffen könnte die Schaffung von kernwaffenfreien Zonen werden, konstatierte Romesh Chandra. Er rief die Regierungen aller Länder sowie breite Kreise der internationalen Öffentlichkeit auf, solche Pläne zu unterstützen.



BRD. „Nie wieder Faschismus. Nie wieder Krieg. Arbeit für alle“ — unter dieser Losung zogen die Teilnehmer eines Antikriegsmeetings durch die Ruhrstadt Schwerte. Die Manifestanten forderten von der Bundesregierung konkrete Schritte zur Abrüstung. Abbruch des Abkommens mit den USA über die Beteiligung der BRD an der Realisierung der SDI-Pläne und den Abzug der todbringenden amerikanischen Erstschlag-Kernraketen von westdeutschem Boden. Foto: TASS

Friedensdienliche Tätigkeit aktivieren

Man muß die Konzeption der Bewegung des Roten Kreuzes unter der Berücksichtigung der Realität des nuklearen-kosmischen Zeitalters neu bestimmen sowie den Sinn und den Inhalt ihrer humanen Mission neu formulieren. Das erklärte der Ständige Vertreter der UdSSR bei der UNO und bei anderen internationalen Organisationen in Genf J. Makejew auf der 25. Internationalen Konferenz des Roten Kreuzes.

Wie er weiter ausführte, betrachte diese Bewegung Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Havarien und Naturkatastrophen als ihr Hauptziel. Wenn aber ein Kernwaffenkrieg beginne, so wird es in diesem Krieg weder Gewinner noch Verlierer, weder Front noch Hinterland, weder Verwundete noch Gefangene in der üblichen Bedeutung dieser Wörter geben.

Deshalb sei es wichtig, daß die Bewegung von der Konferenz zu aktiven Handlungen im Interesse der Lösung des akutesten Problems der Menschheit und der Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges mobilisiert wird, betonte J. Makejew.

Ein Beispiel für das neue Denken und das neue Herangehen an dieses Problem seien die großangelegten sowjetischen Initiativen, die Konzeption der umfassenden internationalen Sicherheit und das Programm zur vollständigen Beseitigung der nuklearen und der anderen Massenvernichtungswaffen bis zum Jahr 2000, die weitreichenden Vorschläge zur Einstellung des Wettrenns und dessen Verhinderung im Weltraum, die die Sowjetunion kürzlich auf dem sowjetisch-amerikanischen Treffen in Reykjavik unterbreitet hat.

Das Internationale Rote Kreuz könne vieles für die Erhaltung des Menschenlebens und für den Schutz des Rechtes des Menschen auf Leben unternehmen, sagte der sowjetische Vertreter. Dazu komme noch, daß seine humane Tätigkeit unmittelbar von der Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges abhängt.

Gescheitert ist der Versuch der westlichen Delegationen, die in Genf stattfindende 25. Internationale Konferenz des Roten Kreuzes zum Scheitern zu bringen. Vor

zwei Tagen hatten sie bei der Abstimmung über die Teilnahme der Vertreter des Rassenregimes Pretorias an der Arbeit der Konferenz eine Niederlage erlitten. Die Delegation des Apartheidstaates mußte den Sitzungssaal verlassen. Eine Reihe westlicher Delegationen verlangte daraufhin, die Tagung „wegen der entstandenen ersten Differenzen“ abzubrechen. Bei der Geheimabstimmung blieben sie jedoch erneut in der Minderheit. Für ihren Vorschlag stimmten nur 52 Delegierte, während 178 Teilnehmer der Abstimmung für die Fortsetzung der Arbeit stimmten.

Pretoria hat als Antwort auf den Beschluß, die Delegation Südafrikas aus der Teilnehmerliste der 25. Internationalen Konferenz des Roten Kreuzes auszuschließen, provokatorische Schritte unternommen. Nach einem Bericht der Zeitung „Liberation“ forderten die Behörden Pretorias ultimativ, daß die Vertretung des Roten Kreuzes Südafrika verläßt. Ihre Tätigkeit auf dem Territorium des Landes sei verboten worden, berichtet die Zeitung.

Wie ein Bumerang...

In der USA-Botschaft in Moskau herrscht ein heilloses Durcheinander. Die einen „Diplomaten“ packen die Koffer, andere erlernen stillig die Geheimnisse der Kochkunst, wieder andere, die man den Titel eines bekannten Romans Mark Twains abändernd, „Yankees auf dem Hofe des Königs Artus“ nennen könnte, kehren unter den Farnen des Arbeitszimmers Botschaftler Artur Hartmans den Hof. Wer hat, um einen Ausdruck der englischen „Times“ anzuwenden, Chaos in den Wänden der amerikanischen Vertretung im Ausland gesät?

Das hat ausgerechnet Washington getan. Wie schon mentioned, hat die amerikanische Administration in dem Versuch, alles positive zu durchkreuzen, was beim sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Reykjavik erzielt wurde, nicht nur eine massive Propagandakampagne aufgezogen, um das Bild von den Verhandlungen zu verdrehen, sondern auch einen Akt unternommen, der anders als verriet nicht bezeichnet werden kann. Es handelt sich um die Ausweisung von 55 Mitarbeitern der Botschaft und des Konsulats der UdSSR aus den USA. Diesen Schritt, der klar provokatorischen Charakter trägt, versuchte Washington mit Hinweisen auf die angeblich bestehende Disproportion in der Zahl der Beschäftigten in der sowjetischen und der amerikanischen Vertretung in den USA und in der UdSSR zu rechtfertigen.

Natürlich mußte man sich in Washington, als man diesen empörenden Schritt — anders kann man dies auch nicht bezeichnen — unternahm, darüber klar sein, daß er zwangsläufig Gegenmaßnahmen der UdSSR hervorruft wird, wobei dies harte Maßnahmen sein werden. Es hat sich wirklich so zugezogen. Da die Geheimdienste der USA die offiziellen amerikanischen Vertretungen in unserem Land

nach wie vor für unerlaubte Tätigkeiten ausnutzen, wurden fünf Mitarbeiter der USA-Botschaft und des USA-Generalkonsulats zur Persona non grata erklärt. Es wurde bekanntgegeben, daß das Personal der Botschaft und des Generalkonsulats der USA in der UdSSR nicht die Anzahl des Personals in der Botschaft der UdSSR in Washington und im Generalkonsulat unseres Landes in San Francisco übersteigen darf. Aus der Botschaft der USA in Moskau und dem Generalkonsulat in Leningrad werden alle am Ort eingestellten Mitarbeiter, etwa 260 Personen, zurückgezogen.

Es wurden auch andere Maßnahmen ergriffen, auf die man in Washington so erpicht war, als man die Erlindungen ausschaltete, daß in den amerikanischen Vertretungen angeblich weniger Menschen tätig waren, als dies in unseren der Fall war, obwohl in Wirklichkeit die einen oder anderen Aufgaben in diesen Vertretungen von weitaus mehr Personen als in den sowjetischen Einrichtungen in den USA wahrgenommen wurden.

Nun haben aber jene in Washington, die eine antisowjetische Hysterie entfachten, die Spionage anheizen und für eine „vollständige zahlenmäßige Balance“ zwischen der Anzahl des Personals der Vertretungen beider Länder plädiert hatten, diese Balance erhalten. Wie sieht aber das Ergebnis aus? Nachstehend werden lediglich die Äußerungen mehrerer ausländischer Beobachter und Presseorgane zitiert. Die Zeitung „Washington Post“ stellt unter Berufung auf einen offiziellen Vertreter der Administration fest, daß die „Maßnahmen der UdSSR ernsthaft die Fähigkeit der USA beeinträchtigen werden, nachrichtendienstliche Operationen in der Sowjetunion durchzuführen“.

Die britische Nachrichtenagentur Reuter weist ebenfalls darauf, daß Washington in Moskau eine Reihe sogenannter Diplomaten „verloren hat“, deren Aufgabe es war, nicht nur diplomatische und politische, sondern auch nachrichtendienstliche Informationen zu sammeln. Reuter stellt in diesem Zusammenhang fest: „Die Sowjetunion hat in dem diplomatischen Krieg mit den USA einen Sieg errungen, und westliche Diplomaten bezeichnen die Taktik der UdSSR als „glänzend“. Die UdSSR hat einfach dem Appell der USA Folge geleistet, die Parität mit größter Akribie einzuhalten. Das ist ein genialer Zug.“

In einer Sendung der britischen Rundfunk- und Fernsehgesellschaft BBC heißt dazu: „Das Zurückziehen des sowjetischen Hilfspersonals aus der Botschaft der USA in Moskau wirkt sich bereits auf die Tätigkeit der amerikanischen Diplomaten aus. Da Kraftfahrer, Schlosser, Clerks, Köche und Übersetzer nicht mehr da sind, müssen die amerikanischen Diplomaten nun einen „Zweit-Beruf“ erlernen. Sie sind bereits mit bestimmten Schwierigkeiten konfrontiert, die mit dem Saubermachen sowie mit der Speisenzubereitung in der Kantine zusammenhängen.“

Damit beschäftigen sich die dienstfreien Diplomaten. Die Tätigkeit der amerikanischen Botschaft in Moskau ist fast völlig zum Erliegen gekommen“ stellt die englische „Sun“ fest. Die in London erscheinende „Times“, die wie schon gesagt die Lage in der USA-Botschaft als Chaos bezeichnet, fügt hinzu: „Die amerikanischen Diplomaten haben Sorgen, daß ihr Schicksal zu Hause wenig Verständnis finden wird.“ Und das nicht ohne Grund...

Die Urheber dieser Provokation hatten die Entspannung zur Zielscheibe, wollten die Sowjetunion schädigen. Doch die Waffe, von der sie Gebrauch machten, schlug wie ein Bumerang zurück.

Vor einer neuen Aggression?

Im Mai—Juni 1982 begann es genauso...

...Und erneut wiederholt sich alles wie in einem Alptraum. In der zweiten Tageshälfte, wenn die Sonne die Flakschützen blendet, streben vom Mittelmeer aus schwarze Pfeile donnernd gegen Städte und Ortschaften an der Küste Libanons. Nur die Kondensstreifen der israelischen F-16-Jagdbomber markieren ihren Weg am leuchtend blauen Himmel Libanons. Auf dem Boden aber explodieren bereits die von ihnen abgeschossenen Raketen, steigen Rauch und Staub auf, wüten Brände, Rettungswagen, Pioniere und Feuerwehrlöcher rasen mit ohrenbetäubendem Sirenegeheul dorthin.

Wie oft habe ich all das in den acht Jahren meiner Tätigkeit in Beirut erleben müssen! Besonders brutal waren die Luftüberfälle Ende Mai/Anfang Juni 1982. Die internationalen Massenmedien meldeten in jenen Tagen, Tel Aviv verlege Panzer und schwere Artillerie an die libanesischen Grenzen, in Israel erfolge eine Mobilmachung der Reservisten, und nicht lange zuvor hätten hochrangige israelische Politiker bei Washington-Besuchen dort grünes Licht für eine Invasion in Libanon erhalten. In Tel Aviv wurde all das „kategorisch“ abgelehnt. Sehr bald aber gingen auf Beirut, Saidra, Tyr und Nabatiya Raketen- und Bombenschläge nieder, und die Horden der Aggressoren drangen über die Grenze tief in libanesisches Territorium ein. So begann die großangelegte Aggression Israels gegen Libanon.

Dann folgten die dreimonatige Belagerung Beiruts und der mühevolle Widerstand seiner Verteidiger, und als diese im Ergebnis des politischen Abkommens die Stadt verlassen drangen, die Aggressoren treubühnig in die Stadt ein. Ich sah israelische Panzer auf den Straßen Beiruts, Horden israelischer Soldaten... In das Haus, wo ich wohnte, drangen Agenten der israelischen Militärspionage ein, die nach „Verdächtigen“ suchten. Einige meiner Nachbarn, Flüchtlinge aus Südbanban, wurden auf die Straße geholt und abgeführt, vor einem Schützenpanzerwagen mit orangefarbener Flagge, dem Erkennungszeichen der Panzertruppen des Aggressors, fortgeführt.

Das war vor vier Jahren. Heute liegen vor mir neueste Fotos. Das brennende Saidra nach dem Überfall der israelischen Luftwaffe. Rauchende Ruinen in einem Beirut Vorort. Israelische Schützenpanzerwagen in Teilen Südbanbons,

die als Zone der „Blauehelme“ — der zeitweiligen UNO-Kräfte, die 1978 entsprechend der Sicherheitsratsresolution Nr. 425 in Libanon eintrafen — gelten. LKW mit israelischer Soldateska, die die libanesischen Grenze überschreiten und tief nach Libanon rücken.

Und wieder muß ich an das Geschehen vor der Invasion vom Juni 1982 denken. Damals stießen die israelischen Medien unzählige Drohungen gegen „palästinensische Terroristen“ aus, die angeblich die Nordgrenzen Israels bedrohten. Ende September d. J. aber meldete der Pariser „Figaro“, die israelische Presse sei voller Andeutungen, eine „Strafoperation“ gegen eine Schichtengruppierung könne „nach Rückkehr von Ministerpräsident Shimon Peres aus New York“ gegen Kräfte erfolgen, die eine reale Bedrohung für die israelischen Truppen in Südbanban darstellen. Da erinnert man sich unwillkürlich wieder an das grüne Licht, das Tel Aviv 1982 von Washington erhielt.

Als Vorwand für die Invasion von 1982 diente die „Notwendigkeit“, palästinensischen Terroristen eine Abfuhr zu erteilen. 1986 sind es „schiltsche Terroristen“. Doch in diesem Zusammenhang verdient ein Beitrag der zypriischen Zeitung „Apogevmatini“ unter der Überschrift „Überfall von Zypern aus“ Aufmerksamkeit. Dort heißt es: „In Akrotiri und anderen britischen Militärlagerpunkten auf Zypern seien US-Truppen aus der Türkei und der BRD eingetroffen. „Möglicherweise wird gegen Libanon ein gemeinsamer Angriff der in Akrotiri konzentrierten militärischen Verbände und der US-See- und Luftstreitkräfte, die sich im Mittelmeer, weit von Zypern, befinden, erfolgen“, warnt die „Apogevmatini“.

Unterdes sind aus der Knesseth unzählige Drohungen gegen „schiltsche Terroristen“ zu vernehmen. Ebenso wie damals, vor der Aggression von 1982, wurde die Einberufung von Reservisten bekanntgegeben. Hunderte Panzer und Schützenpanzerwagen werden auf libanesisches Territorium in der „Sicherheitszone“ zusammengedrängt — auf einem breiten Streifen längs der libanesisch-israelischen Grenze. Dieser Streifen wird von Israel und

seinen libanesischen Söldnern besetzt gehalten. Das Gebiet wurde für Journalisten gesperrt. Die israelische Luftwaffe führt immer neue Schläge gegen Saidra, die faktische Hauptstadt Südbanbons und Bastion der libanesischen nationalpatriotischen Kräfte.

Genau vor einem Jahr besichtigte ich in Südbanban die Grenze zur „Sicherheitszone“, traf mit Kämpfern und Kommandeuren der bewaffneten Verbände der südbanbanischen Patrioten zusammen. Unter ihnen waren nicht nur Schützen, sondern auch Sunniten und Christen. Natürlich gab es diverse Reibungen zwischen z. B. der schiltschen Amal und der gleichfalls schiltschen, doch der westlichen Presse zufolge „unter iranischen Einfluß“ stehenden Hezbollah (der „Partei Allahs“). Doch einer der bekanntesten Führer der südbanbanischen Schiltsen sagte mir damals, nicht die internen Differenzen, sondern der Kampf gegen die Besatzer sei das Wichtigste für alle Einwohner Südbanbons.

Meldungen aus Südbanban zufolge verstärkte sich dieser Kampf

besonders in den letzten Wochen. Die Schläge der Patrioten gegen die Söldner der „Südbanbanischen Armee“ führten dazu, daß diese „Armee“ trotz der Unterstützung der Israelis am Rande des Zusammenbruchs stand. Ebenda ließ sich der israelische Verteidigungsminister Rabin mit der Drohung eines „spürbaren Gegenschlages“ gegen die südbanbanischen Patrioten vernehmen.

Bei der kürzlichen Begegnung von Shimon Peres mit US-Außenminister George Shultz in Washington behauptete letzterer, das „Friedenswirken“ des israelischen Ministerpräsidenten lobend, Israel habe bereits „den Krieg in Libanon beendet“. Kurz zuvor war in Alexandria, wo Peres mit dem ägyptischen Präsidenten Hosni Mubarak zusammengetroffen war, eine Vereinbarung über eine Normalisierung der ägyptisch-israelischen Beziehungen erzielt worden. Die Ägypten nach der Invasion Israels in Libanon im Sommer 1982 eingefroren hatte. Die „Normalisierung“ dieser Beziehungen kann jetzt so verstanden werden, daß Ägypten seine

frühere Forderung aufgegeben hat, die israelische Aggression zu beenden. (Einerige Tage nach der Begegnung in Alexandria unterzeichnete Kairo mit Washington ein Abkommen über US-Hilfe von 649 Mio Dollar.)

Doch was man in Washington, Tel Aviv und Alexandria auch sagen mag, Israel hat keineswegs den Krieg in Libanon beendet, sondern verstrickt sich immer tiefer. Die Provokationen des israelischen Militärlüftwagens in Gebieten Südbanbons haben bereits eine Zuspitzung der Beziehungen zwischen Israel und Frankreich bewirkt, das ein großes Truppenkontingent für die UNIFIL-Kräfte in Südbanban abgestellt hat. Entsprechend der Sicherheitsratsresolution Nr. 425 waren diese Verbände nach Südbanban entsandt worden, um auf libanesischem Territorium längs der Grenze zu Israel Stellung zu beziehen, doch Tel Aviv verhindert das gewaltsam. Heute aber tun die Machthaber Israels alles, um die „Blauehelme“ zu zwingen, Libanon ganz zu verlassen, da die UNO-Truppen, so wenig effektiv sie auch sein mögen, doch in entscheidendem Maße die israelischen Besatzer und ihre Söldner bis zu einem gewissen Maße daran hindern, Willkür und Gewalt zu verbreiten.

Kein Wunder daher, daß die „Blauehelme“ immer häufiger Opfer von Provokationen israelischer Agenten werden. Diese Provokationen benutzt Tel Aviv auch, um die Weltöffentlichkeit gegen besagte „schiltsche Terroristen“ aufzuheizen, wie es das gegen „palästinensische Terroristen“ tat und tut, und so freie Hand in Libanon zu bekommen.

Die Provokationen Israels und seiner Agenten wurden auch im Sicherheitsrat entlarvt, der Ende September einen Resolutionsentwurf Frankreichs mit der Forderung nach Abzug der israelischen Truppen aus Südbanban billigte. Bezeichnenderweise versuchte der UNO-Botschafter der USA, Vernon Walters, kurz vor der Abstimmung Druck auf die Delegation Frankreichs auszuüben, um den „zu harten Text“ der (französischen) Resolution „abzumildern“. (Die USA enthielten sich der Stimme.)

Natürlich mißfällt eine solche

Entwicklung den Machthabern Tel Avivs. Sie haben es offenbar eilig, auf das entscheidende die „libanesischen Geschichte“ zu beenden, indem sie ein für allemal dieses Problem entsprechend ihren langfristigen Expansionsplänen lösen: mit Feuer und Schwert den südbanbanischen Widerstand zu vernichten, ganz Südbanban in ihre Besatzungszone, dann in ihr Protektorat zu verwandeln und ihn mit der Zeit zu annektieren. Den Augenblick, um mit der Verwirklichung dieser Pläne zu beginnen, erachtet Tel Aviv als geeignet: Ägypten ist wie 1982 „aus dem Spiel gezogen“, unter dem Vorwand der Bekämpfung des „internationalen Terrorismus“ entfesselte die imperialistische Propaganda eine beispiellose hysteriche Kampagne gegen Libanon, Syrien und Libyen. Zudem sei gerade die Zeit gekommen, sich einzumischen und (zum wievielten Mal!) den sich erneut abzeichnenden Prozeß der Normalisierung in Libanon zu vereiteln. Es ist bezeichnend, daß in der libanesischen Regierung heute Wege zur Beseitigung der Hauptgründe der innenpolitischen Krise erörtert werden und am Verhandlungstisch Politiker sitzen, die noch vor kurzem von einer Revision z. B. des „Nationalpaktes“, der bei Entstehung der Republik Libanon den Konfessionalismus (die Verteilung der Regierungämter nach dem religiösen Prinzip) als staatliche Grundzüge verankert hatte, nichts hören wollten. Die Libanesen sind des langjährigen Bürgerkrieges überdrüssig, den Tel Aviv und Washington zur Einmischung in der Nahostregion benutzen. Doch jedesmal, wenn reale Hoffnungen auf die längerwarte Beendigung des innerlibanesischen Konflikts entstehen, spitzt sich die Lage in Libanon jäh zu. Der Mechanismus ist bekannt: Israelische Agenten provozieren blutige Zusammenstöße zwischen den Konfliktpartnern in Libanon, und der israelische Militärlüftwangel eskaliert Terror und Gewalt in Südbanban, wobei mit einer neuen großangelegten Intervention gedroht wird.

Eben das geschieht auch jetzt. Doch die Gefahr einer neuen Aggression ist heute real wie nie zuvor. Ebendeshalb sah sich der Präsident Sirens Hafez Assad, gezwungen zu erklären, sein Land werde die „entschiedenen Gegenmaßnahmen“ ergreifen, sollte Israel ein neues militärisches Abenteuer in Libanon starten.

J. KORSCHUNOW (N.Z.)



Die israelischen Besatzungsbehörden haben massenhafte Arreste unter den Palästinensern in der Stadt Gaza unternommen, meldet die MENA-Agentur. Bestrebt, die Aktionen der arabischen Bevölkerung gegen die Okkupanten zu brechen, haben die israelischen Sicherheitskräfte in Gaza und in der Siedlung Baraka am Westufer des Jordan Ausgangsverbot verhängt und führten dort massenhafte Durchsuchungen und Razzien durch. Unser Bild: Israelische Soldaten beim Durchsuchen eines festgenommenen Palästinensers. Foto: TASS

Freundschaft der Völker—Freundschaft der Kulturen

(Schluß)

Die Literaturschaffenden müssen besser wissen, was ein Lebensinhalt des Gegenwärtigen der Literatur — des wertigsten Menschen — ist. Die Abgesandenen Kirgisien machen sich unmittelbar vor Ort mit dem Werktag der Kasachstan Wirtschaft vertraut, wo sich in internationalen Kollektiven die Arbeiterklasse unserer Zukunft formiert.

Unsere Gäste sind heute die besten Literatürkrafter der Schwesterrepublik, die Vertreter verschiedener Schriftstellergenerationen. Im weiteren nennt der Redner die Namen aller Mitglieder der Delegation Kirgisien unter Leitung von Tsch. T. Aitmatow, hebt ihre gewichtigen Verdienste um die Entwicklung von Prosa, Poesie und Dramatik sowie das wachsende Interesse der Leser für sie hervor.

Auf der Land- und Wirtschaftskarte der UdSSR nimmt Kirgisien keinen großen Platz ein. Gabe es aber eine literarische Karte des Landes, so würde die Region „Kirgisische Literatur“ eine weit größere Fläche einnehmen, die sie durch das Schaffen unserer Kollegen erobert und erschlossen hat.

Wir kasachischen Schriftsteller, sagte der Redner, müssen stets unserer staatsbürgerlichen und schöpferischen Pflicht eingedenk sein, damit das literarische Kasachstan seine erregenen Positionen nicht einbüßt. Man braucht es nicht zu verschweigen, daß wir unsere Kräfte, Talente und Kenntnisse mitunter nicht zum Nutzen der Sache vertragen. Und wenn wir dieses Übel überwinden, werden wir einen wesentlichen Schritt bei der Umgestaltung der Literatur und bei der Eroberung von Millionen Leserherzen vorankommen.

Darüber, wie man in der heutigen, auch für die Kultur komplizierten Situation seinen Platz umreißen und seine Möglichkeiten erkennen soll, wird die Rede auf den Treffen der Teilnehmer der Tage sein.

In seiner jüngsten Ansprache im Zentralen Fernsehen sagte Michail Sergejewitsch Gorbatschow, die halbe Wahrheit sei die gefährlichste Art von Lügen. Diese Worte treffen nicht nur auf die bürgerlichen Fälscher der Gegenwart und der Geschichte, sondern auch auf unsere Sache zu. Denn heute, an der Schwelle der Jahrhundertwende, enthüllen sich die höchsten Wahrheiten der Zeit. Und sie müssen mit größter Kraft zum Ausdruck gebracht werden. Sind wir zu einer solchen Arbeit bereit? — Diese Frage ist an jeden von uns gerichtet. Und es gilt, darauf eine direkte Antwort zu geben.

Für mich, sagt der Redner, sind die Romane von Tsch. Aitmatow „Der Tag währte ein Jahrhundert lang“ und „Der Richtblock“ zum Muster solch eines aufrichtigen Herangehens an die großen Probleme der Gesellschaft geworden. Sie widerspiegeln nicht nur die Wirk-

lichkeit, sondern zeigen auch, daß nicht nur das Sein das Bewußtsein bestimmt, sondern auch das Bewußtsein das gesellschaftliche Sein beeinflusst. Die Reise durch Kasachstan wird unsere Freunde bestimmt bereichern und ihnen vielleicht Helden ihrer künftigen Werke schenken.

Teure Freunde, gestalten Sie noch einmal, Sie herzlich willkommen zu heißen und Ihnen weitere schöpferische Erfolge zu wünschen.

Es spricht der Leiter der kirgisischen Delegation, Vorstandsvorsitzender des Schriftstellerverbandes Kirgisien, Volkschriftsteller der Republik, Lenin- und Staatspreisträger der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit Tsch. T. Aitmatow. Er überbrachte im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kirgisien, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik den Literaturkassachans den Dank und die Erkenntlichkeit dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, dem Präsidium des Obersten Sowjets und dem Ministerrat sowie den Künstlerverbänden und Massenorganisationen der Kasachischen SSR für die Einladung zum Literaturfest und für die gebotene Möglichkeit, sich mit den Großtaten und Errungenschaften Kasachstans in allen Lebensbereichen bekanntzumachen.

Dieser Besuch in der Nachbarrepublik ist für jeden kirgisischen Literaturschaffenden zu einem wichtigen und freudigen Ereignis geworden. Schon der erste Tag unseres Aufenthalts hier, sagte der Redner, ist reich an unvergesslichen Eindrücken, an bewegenden Offenbarungen von Brüderlichkeit und Freundschaft.

Die kulturellen, unter anderem auch literarischen Beziehungen des kasachischen und des kirgisischen Volkes wurzeln tief in den Jahrhunderten. Ihre künstlerischen Kontakte erweitern und vertiefen sich ständig. Die Notwendigkeit, Tage der Kultur unserer Republiken durchzuführen, ist schon längst herangereift, führt der Gast weiter aus. Solche Beziehungen werden zur Tradition, zur Norm der Kontakte für die Literaturschaffenden und die gesamte Intelligenz, sie dienen der wechselseitigen schöpferischen Beeinflussung und Bereicherung der Kulturen.

Die Kontakte der Literaturschaffenden Kasachstans und Kirgisien miteinander befriedigen nicht nur das berufliche Interesse. Die Erfahrungen der Geschichte lehren, daß wir öfter zusammenkommen und mehr wissen müssen, wie es uns gegenseitig ereignet. Das ist nicht nur durch die jetzigen Forderungen, sondern auch durch die dauerhafte und altbewährte Freundschaft unserer Völker bedingt. Sie leben schon Jahrhunderte lang in Nachbarschaft, ihre Kulturen entwickeln sich im Einklang, in gegenseitiger Zugewandtheit.

Kasachstan und Kirgisien haben viel Gemeinsames und Verwandtes in Sprache, in nationalen Traditionen und in historischen Geschichten. Auch im politischen und wirtschaftlichen Bereich wirken unsere Republiken eng zusammen. Wir hoffen, daß künftig auch unsere kulturellen Beziehungen erstarren müssen und werden. Wir müssen öfter zusammenkommen, unsere Probleme erörtern, Erfahrungen und Ansichten über den Literaturprozeß tauschen.

Im weiteren hebt der Redner die große Bedeutung der Werke von M. Auesow, anderer kasachischer Schriftsteller, Dichter und Dramatiker sowie ihren Beitrag zur sowjetischen Literatur hervor. Der Einfluß der kasachischen Literatur auf die kirgisische läßt sich genau verfolgen. Besonders wertvoll sind die Erfahrungen des Werdegangs der Literatur der Schwesterrepublik. An diesen Erfahrungen lernen die kirgisischen Schriftsteller in gewissem Maße, komplizierte Erscheinungen des Lebens widerzuspiegeln und die Wirklichkeit mit all ihren Gegensätzen zu erfassen. Die kasachische Literatur stand der jungen kirgisischen Literatur in so mancher Hinsicht bei ihren ersten Schritten und bei der Bestimmung der Richtungen ihrer künstlerischen Suche zur Seite.

Was mich betrifft, sagte Tsch. T. Aitmatow, so umfaßt meine Freundschaft mit M. O. Auesow, einem der Begründer der kasachischen Prosa, eine große Schaffensperiode. Er hatte sich als einer der ersten über meine „Dshamljia“ und „Das Mutterfeld“ herzlich geäußert. Ich schätze hoch seine Ratschläge und Bemerkungen ein. Groß ist sein Einfluß auf die Entwicklung der kirgisischen Literatur nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Literaturschaffender. Er war einer der ersten Erforscher der kirgisischen Folklore, er schrieb die Monographie über das epische Poem „Manas“, das ein guter Ansporn für das schöpferische Suchen unserer Prosaiker und Dichter war.

Gerade Muxtar Auesow war der Initiator der Durchführung des ersten Treffens kirgisischer und kasachischer Schriftsteller; seither sind nun schon dreißig Jahre vergangen. Als Mann von edlen Ideen, war er ein Mensch von Format und begriff tief, wie notwendig es ist, die Beziehungen zwischen den Literaturschaffenden der Schwesterrepublik zu festigen.

Keine Literatur der Welt vermag sich erfolgreich zu entwickeln ohne Kontakte und Berührung mit der Kultur einer anderen Nation, ohne das organische Aufnehmen alles Fortschrittlichen und Wertvollen in sich. Heute ist die Literatur als Art des künstlerischen Denkens für eine beliebige Nation zu einem großen Wert geworden. Darin sehen wir unsere hohe Vorausbestimmung und geistige Suche. Die Aufgaben der Herausbildung eines neuen Denkens der Menschen fordert auch

neue Maße in der Literatur; eben davon wird in den Tagen der kirgisischen Literatur die Rede sein.

Die neuen Aufgaben, vor die der XXVII. Parteitag der KPdSU die Schriftsteller gestellt hat, erheben höhere Forderungen an die Schärfe und Tiefe der Probleme des gegenwärtigen Lebens, an die Erarbeitung der Themen, die durch den Geist und die Praxis der Umgestaltung, durch die Wandlungen in sozialökonomischer und gesellschaftlich-politischer Tätigkeit eingeleitet sind.

Rascher und entschiedener gilt es, Schablonhaftigkeit, Oberflächlichkeit und Seichtigkeit zu überwinden sowohl bei der Einschätzung positiver als auch negativer Erscheinungen, bei der Schilderung von Charakteren, Schicksalen und Handlungen der Menschen im Zusammenhang von Zeiten und Völkern, im Kampf für Frieden und eine bessere Zukunft der Menschheit.

Die Weiten Kasachstans, wo friedliche Ebenen und kosmische Versuchsgelände nebeneinanderliegen, die Berge und Felder Kirgisien, die Sitten und Bräuche ihrer Völker, die Realien der Gegenwart, die gemeinsamen Taten und Sorgen liefern großes und mannigfaltiges Material für die Schaffung von Werken aller Genres, für den Dienst am edelmütigen Ziel der ideologisch-moralischen Vervollkommnung des Menschen.

Die Menschheit hat Riesenerfolge im wissenschaftlich-technischen Fortschritt erreicht. Doch seine moralische Höhe ist im allgemeinen etwas zurückgeblieben; das ist mitunter der Grund für mangelhafte Verständigung zwischen den Menschen verschiedener Länder, was eine gewisse Gefahr in sich birgt. Durchaus recht hatte daher Michail Sergejewitsch Gorbatschow, als er beim Treffen mit einer Gruppe von Teilnehmern des „Issyk-Köl-Forums“ betonte, man müsse mit voller Stimme über die Besorgnisse unserer Zeit sprechen und gemeinsam nach Lösungen zur Festigung der friedlichen Gegenwart und Zukunft suchen.

Der Redner berichtete über die Erfolge und schöpferischen Pläne der kirgisischen Schriftsteller, über ihr Bestreben, mitten im Zeitalter der geistigen Bedürfnisse der Menschen und über die Durchsetzung der Normen der kommunistischen Moral sowie die Festigung ihrer Verbindungen mit dem Leben. Auf der Konferenz sprachen der Vorsitzende des Vorstands des Schriftstellerverbandes Kirgisien Tsch. T. Aitmatow und der erste Vorstandsekretär des Schriftstellerverbandes Kasachstans O. O. Sulejmenow.

Lebhaft verließ der Bücherbasar, auf dem sich die Autoren der Werke mit zahlreichen Bücherfreunden unterhielten.

Das Fest der Literaturen der Schwesterrepublik hat seine Reise durch die Städte und Dörfer Kasachstans angetreten. (KasTAG)

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR und F. F. Fajew, Preisgeber S. Eralijew.

Anwesend bei der feierlichen Eröffnung der Tage der kirgisischen Literatur waren die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, M. S. Mendybajew, O. S. Mirotschin und N. A. Nasarbajew, der